

# Der **aha.** Moment

## Gesundheitliche Beschwerden kommen selten allein

Die Belastung mit chronischen Krankheiten nimmt zu; die österreichische Bevölkerung wird älter, gleichzeitig sind immer mehr Menschen übergewichtig. Fettleibigkeit ist ein großer Risikofaktor für chronische Krankheiten, insbesondere für Arthrose, Bluthochdruck und Diabetes. Im Jahr 2019 gaben rund 2,8 Millionen Menschen, oder 38 Prozent der österreichischen Bevölkerung über 15 Jahre in Privathaushalten an, zumindest an einer chronischen Erkrankung zu leiden, Frauen (40 Prozent) etwas häufiger als Männer (36 Prozent).

Mit der steigenden Zahl chronischer Krankheiten nimmt auch die Zahl der Multi- und Komorbiditäten zu. Die Tabelle zeigt die häufigsten selbstberichteten Beschwerden in Österreich. Wenig verwunderlich, treten chronische Kreuz-, Nacken- und Kopfschmerzen oft gemeinsam auf. Schmerzen, und insbesondere Kopfschmerzen, scheinen aber auch ein Risikofaktor für Depression zu sein. Ein Viertel der Menschen, die an chronischen Kopfschmerzen leiden sind auch depressiv. Diabetes tritt hingegen oft gemeinsam mit Bluthochdruck auf. Diese Patientengruppe hat zudem ein erhöhtes Risiko für Herzinfarkte und Schlaganfälle.

Bei der Behandlung von Personen mit mehreren chronischen Krankheiten kommt es häufig zu Problemen bei der Abstimmung zwischen einzelnen Gesundheitsdienstleistern. Mangelhafte Dokumentation, fehlende Behandlungsstandards und Fehlmedikation führen zu einem Verlust von Versorgungsqualität, Patientensicherheit und Kosteneffizienz. Pooling der finanziellen Mittel der ambulanten Versorgung würden die Voraussetzungen für die Versorgung chronisch Kranker deutlich verbessern. Konkrete Vorschläge wie das Pooling der Mittel vorgenommen werden könnte, liegen seit 2019 vor.

	Zahl der Erkrankten	Chronische Kreuzschmerzen	Allergien	Bluthochdruck	Chronische Nackenschmerzen	Arthrose	Chronische Kopfschmerzen	Depression	Diabetes	COPD/ Chronische Bronchitis
<b>Chronische Kreuzschmerzen</b>	1.924.913	/	36%	27%	54%	32%	16%	15%	11%	10%
<b>Allergien</b>	1.697.010	41%	/	20%	25%	16%	11%	10%	6%	6%
<b>Bluthochdruck</b>	1.615.701	32%	21%	/	32%	30%	10%	13%	17%	9%
<b>Chronische Nackenschmerzen</b>	1.449.141	72%	29%	36%	/	34%	22%	18%	9%	10%
<b>Arthrose</b>	1.055.997	59%	26%	46%	47%	/	12%	17%	13%	13%
<b>Chronische Kopfschmerzen</b>	581.358	52%	32%	29%	55%	22%	/	26%	8%	9%
<b>Depression</b>	557.612	53%	31%	39%	48%	32%	27%	/	15%	13%
<b>Diabetes</b>	446.755	45%	23%	61%	31%	31%	11%	18%	/	13%
<b>COPD/chronische Bronchitis</b>	344.041	55%	30%	43%	41%	39%	14%	21%	16%	/
<b>ATHIS 2019 gesamt</b>	7.417.811									

davon leiden ...% auch an ...

#### Quellen und Literatur

Hofmarcher, M. M., Singhuber, C. (2020): *Leistungskraft regionaler Gesundheitssysteme in Zeiten von COVID-19.HS&I Projektbericht*. Wien August 2020. [http://www.HealthSystemIntelligence.eu/RegionalFactBook/Ambulante\\_Versorgung](http://www.HealthSystemIntelligence.eu/RegionalFactBook/Ambulante_Versorgung)

Klimont J. (2020): *Österreichische Gesundheitsbefragung 2019. Hauptergebnisse des Austrian Health Interview Survey (ATHIS) und methodische Dokumentation*. Wien: Statistik Austria. Wien, 2020

in Kooperation mit



#### aha. Austrian Health Academy

Die gesundheitspolitische Denkfabrik aha. sucht nach Wegen zu einem soliden und zukunftsorientierten Gesundheitssystem. Dafür erarbeitet sie evidenzbasiert Daten. Die internationale Perspektive von aha. orientiert sich am Gemeinwohl. Die aha. sucht den Dialog und kooperiert mit den entscheidenden Stakeholdern und Experten. Sie bekennt sich zum offenen Informations- und Ideenaustausch. Ziel der Bemühungen ist eine gerechte, wirksame und effiziente Gesundheitspolitik.

